Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 65 (1978)
Heft: 21

Artikel: 25 Anregungen für Kollegen, die ihren Unterricht immer noch verbessern wollen

Autor: Hagmann, Thomas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535183

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

reiftheater, im Kasperlespiel kann das Gesehene und Gehörte ebenfalls ausgewertet und verarbeitet werden. All dies sind Wege, von einem passiven Konsumieren zu einem aktiven, persönlichen, kreativen Produzieren zu gelangen, die uns von einer medialen Beeinflussung zu einer personalen Kommunikation führen. – Wie die meisten andern Probleme, so löst man auch dieses am besten nicht allein, sondern zusammen mit andern.

25 Anregungen für Kollegen, die ihren Unterricht immer noch verbessern wollen

Thomas Hagmann

Liebe Kollegen,
die Erziehungswissenschaftler bescherten uns in den letzten Jahren Zehntausende von Publikationen, die sich mit der Analyse und Reform unseres Unterrichts befassen. Viele, wahrscheinlich zuviele mehr oder weniger intelligente Dinge wurden dabei aufs Papier gebracht. Die Flut der Erscheinungen, die da von allen Seiten an den Lehrer herangetragen wird, wirkt nicht mehr hilfreich, sondern zunehmend frustrierend. Unzählige Forschungsberichte und ein oft elitärer Fachjargon verunsichern den Praktiker, dessen Aufnahme- und Verarbeitungsfähigkeit angesichts der täglichen Arbeitsbelastung arg überstrapaziert wird. Mögen einzelne, nicht leicht zu eruierende Werke dem Leser hilfreich sein, so wirkt die Menge kontraproduktiv und führt zur Resignation. Verbunden mit den Gesetzen der Marktwirtschaft haben die Legitimationsübungen angehender Wissenschaftler viele Werke zur Marktware verkommen lassen. In dem Bemühen, den eigenen Unterricht zu verbessern, fühlen sich immer noch viele Lehrer allein gelassen. Darüber kann auch das grosse Angebot an Weiterbildungskursen nicht hinwegtäuschen. Alle Anregungen von aussen kontrastieren mit der Einmaligkeit der jeweiligen Unterrichtssituation, in der Lehrer und Schüler in wechselseitiger Beziehung stehen.
Wie aber kann ich das Hier und Jetzt der jeweiligen Unterrichtssituation für mein Lernen fruchtbar machen?
Eine Möglichkeit liegt im Versuch, immer wieder Rückmeldungen zu erhalten, die auf die jeweilige Unterrichtssituation und das Erleben der Beteiligten bezogen sind.
Welche Möglichkeiten stehen uns dazu offen?

a) Ich versuche mich selbst wahrzunehmen, indem ich in mich hineinhorche, mein Erleben zu spüren und bewusst zu machen versuche.

b) Ich versuche, von den Schülern Rückmeldungen zu erhalten, indem probiert wird, das subjektive Empfinden des einzelnen transparent zu machen.

c) Ich bemühe mich, von Freunden, Kollegen, Eltern und Vorgesetzten brauchbare Rückmeldungen zu erhalten.

Ich habe im folgenden versucht, jene persönlich erprobten Ideen aufzuschreiben, die nach meinem Verständnis auch andern Kollegen als Anregung dienen könnten. Dabei ist zu beachten, dass es uns allen, Lehrern und Schülern, nicht so leicht fällt, Rückmeldungen in brauchbarer Form zu erteilen. Wir müssen Schritt für Schritt lernen, unser Erleben so auszudrücken, dass es für die Beteiligten eine Möglichkeit darstellt, ihr Verhalten, ihre Wirkung auf andere zu überprüfen, zu akzeptieren oder zu verändern.

Soziales Lernen wird vor allem dann erleichtert, wenn Rückmeldungen:

a) so ausführlich und konkret wie möglich erfolgen;

b) vor allem positive Gefühle und Wahrnehmungen umfassen;

c) unmittelbar auf ein gezeigtes Verhalten erfolgen;

d) nicht analysieren, sondern Gefühle als meine Gefühle, Vermutungen als meine Vermutungen und Wahrnehmungen als meine Wahrnehmungen ausdrücken;

e) von den Beteiligten erwünscht sind, auf konkretes und begrenztes Verhalten bezogen werden und die Aufnahmefähigkeit des anderen berücksichtigen.

Anregungen

1. Setzen Sie sich nach beendeter Lehrtätigkeit einige Minuten hin und überlegen Sie sich, sei es in Gedanken oder mit Hilfe von Papier, einige der folgenden Fragen:
- Was ist mir am heutigen Tag wichtig?
- Wie habe ich mich und die Schüler erlebt?
- Wie fühle ich mich jetzt im Moment?
- Worüber freue ich mich, worüber ärgere ich mich?
- Wie hat wohl die Klasse, ein bestimmter Schüler den Tag erlebt?
- Was möchte ich beibehalten, was konkret ändern?

2. Vielleicht ist es auch günstig, das Gedachte jemandem mitzuteilen, der für Sie wichtig ist, z. B. Ihrem Mann, Ihrer Frau, einem Freund oder einer Freundin, der ganzen Klasse, einem einzelnen Schüler, Eltern oder Kollegen.
Dann tun Sie dies doch bitte.

3. Machen Sie auch immer alles allein in der Schule? Ihr Kollege auch? Versuchen Sie doch nur für einmal, Ihr kleines Naturkundeprojekt, den Herbstbummel, die Einführung ins Bruchrechnen oder was immer Sie und Ihren Kollegen von nebenan beschäftigt, gemeinsam zu planen und durchzuführen.

5. Warum nicht endlich den insgeheim schon lange beabsichtigten Schulbesuch bei Ihrem besten Kollegen verwirklichen? Bitten Sie ihn um sein Einverständnis oder, noch besser, laden Sie ihn zuerst ein, eine Unterrichtsstunde bei Ihnen zu hospitieren. Sie können ihm vielleicht auch Beobachtungspunkte nennen, die Sie schon seit einiger Zeit interessieren.

5. Haben Sie sich schon einmal längere Zeit sprechen hören? Wenn nicht, dann schlagen wir Ihnen vor, gelegentlich eine Unterrichtsstunde auf Tonband aufzuzeichnen. Vielleicht hören Sie sich das Band zuerst allein an. Später könnte sich die Klasse die Aufnahme auch einmal anhören. Es gibt sicher für alle etwas zu lernen.

Mögliche Kriterien für eine Auswertung:
- Wie erlebe ich meine Stimme?
- Gibt es Eigentümlichkeiten in meiner Sprache, die mir auffallen (Lautstärke, Intensität, stereotype Redewendungen, Wiederholungen, Sprachgestaltung u.a.m.)?
- Wie gross ist der zeitliche Anteil meiner Sprechzeit gemessen an der Unterrichtsdauer?
- Zählen Sie die Schülerbeiträge in einer Unterrichtsstunde aus.
- Welche Schüler sprechen wiederholt, welche nie?
- Merken Sie sich Passagen, die Ihnen besonders gut gefallen. Haben Sie eine Begründung für Ihr Gefallen?
- Merken Sie sich eine Passage, die Ihnen gar nicht gefällt. Kommt Ihnen dafür eine bessere Alternative in den Sinn?
- Notieren Sie sich vor der Wiedergabe Ihrer Lektionsaufnahme die Lernziele, die Sie in dieser Stunde erreichen wollten. Vergleichen Sie anschliessend mit dem Gehörten.
- Versuchen Sie, das Ausmass an Wertschätzung und Lenkung zu bestimmen. (Wieviele Anweisungen und Fragen haben Sie gestellt, wieviel Lob und Tadel ausgeteilt? Lässt sich die Lern- und Klassenatmosphäre von Ihnen näher charakterisieren?)
- Vergleichen Sie das Gehörte mit Ihren erzieherischen Leitvorstellungen.

Beim gemeinsamen Anhören mit den Schülern ist es von Vorteil, wenn Sie das Band sequenzweise abspielen. Mögliche Fragen:
- Wie erlebe ich mich? (Schüler)
- Wie erlebe ich meine Mitschüler?
- Wie erlebe ich den Lehrer?
- Wie erlebe ich mich? (Lehrer)
- Wie erlebe ich die Klasse oder einzelne Schüler?
- Was könnten wir konkret und gemeinsam zu ändern versuchen?

6. Für Situationen, die sich im Unterricht häufig wiederholen, entwickeln wir alle ein routinemässiges Verhalten, welches, ob günstig oder nicht, eingeschliffen wird und uns oft kaum mehr bewusst ist.
Versuchen Sie, sich dieses Verhalten bewusst zu machen und mit demjenigen von Kollegen zu vergleichen.

Was sage oder mache ich gewöhnlich,
- wenn ich den Unterricht beginne?
- wenn ich den Unterricht beende?
- wenn ein Schüler zu spät in die Schule kommt?
- wenn zwei Schüler im Unterricht miteinander streiten?

- wenn ein Schüler die Hausaufgaben vergessen hat?
- wenn ich Prüfungen durchführe?
- wenn ich Prüfungen bewerte und den Schülern zurückgebe?
- wenn ich in Gruppen arbeiten lasse?
- wenn ich Aufgaben erteile?
- wenn sich die Klasse undiszipliniert verhält?
- wenn Schüler miteinander schwatzen?
- wenn Schüler meinen Anweisungen nicht Folge leisten?

Finden Sie Alternativen zu Ihrem Routineverhalten? Vergleichen Sie Ihr Verhalten mit Ihren erzieherischen Zielvorstellungen.

7. Konflikte sind Kristallisationspunkte für das erzieherische Verhalten. Sicher kennen Sie Situationen, die Sie persönlich immer wieder aufregen oder Momente, in denen Sie sich unsicher in der Klasse fühlen. Jeder Lehrer hat im Unterricht Probleme, die ihm immer wieder zu schaffen machen. Wiederholen sich Erziehungskonflikte bestimmter Art (z. B. Interaktionsstörungen), dann lohnt es sich, darüber nachzudenken. Versuchen Sie, solche Konfliktsituationen aufzuschreiben.

Fragen Sie sich:
- Welches war die Situation, wie waren die Umstände und Zusammenhänge?
- Was tat ich, um das Problem zu lösen (sofern lösbar)
- Welches ist das sicht- oder spürbare Resultat meiner Massnahme?

Wenn Sie dies getan haben, dann versuchen Sie den Konflikt zu verstehen. Hier einige Punkte, die Ihnen dienlich sein könnten:

- Wieso entsteht aus dem Verhalten des Schülers (der Schüler) ein Problem für mich?
- Welche Gefühle sind bei mir und beim Schüler (den Schülern) in der Konfliktsituation zu vermuten?
- Was lässt sich über das Zustandekommen des Schülerverhaltens vermuten?
- Enthält das Verhalten des Schülers (der Schüler) auch positive, für sein (ihr) Leben wünschenswerte Aspekte?
- Ist es wünschenswert, den Konflikt durch Umgestaltung des Unterrichts zu vermeiden?
- Welches sind die Zielsetzungen meines Lehrerverhaltens?
- Kann ich mein eigenes Verhalten in der Konfliktsituation akzeptieren? Können dies die Mitbeteiligten?

Eine solche Konfliktanalyse können Sie allein vornehmen, doch lernen Sie viel mehr, wenn Sie den Sachverhalt mit Berufskollegen diskutieren. Noch wirksamer wird die Angelegenheit, wenn Sie es wagen, gemeinsam mit den am Geschehen Beteiligten den Konflikt Punkt für Punkt durchzubesprechen. Vielleicht müssen Sie für diesen Zweck die Fragen etwas vereinfachen; wichtiger für den Lernprozess ist aber die Tatsache, dass Sie sich Zeit nehmen, während des Unterrichts zwischenmenschliche Probleme auf der Basis gegenseitiger Offenheit und Achtung zu diskutieren. Das schafft Vertrauen und zeigt den Schülern, dass Konflikte nicht zwangsläufig mit Sieg oder Niederlage enden müssen.

8. Versuchen Sie einmal, Ihr nonverbales Verhalten im Unterricht festzustellen.
- Wo ist Ihr bevorzugter Aufenthaltsort im Schulzimmer (Pult, Wandtafel, vor oder inmitten der Schüler)?
- Versuchen Sie festzustellen, was Sie mit Ihrem nonverbalen Verhalten ausdrücken (z. B. Distanz, Kontakt u.a.m.).
- Wie schätzen Sie Ihre diesbezügliche Wirkung auf Schüler ein? (Es gibt z. B. Schüler, die zu schwatzen beginnen, wenn man in ihre Nähe kommt, während andere nur schwatzen, wenn Sie möglichst weit weg sind.)
- Probieren Sie alternatives Verhalten aus. Setzen Sie sich z. B. vermehrt in Schülerbänke. Lassen Sie Schüler Ihre Rolle übernehmen.

9. Versuchen Sie Verhaltensweisen, die Sie von Ihren Schülern im Unterricht konkret erwarten, aufzuschreiben.

Ich erwarte,
- dass Schüler bei Prüfungsarbeiten . . .
- dass Schüler bei Gruppenarbeiten . . .
- dass Schüler bei Hausaufgaben . . .
- dass Schüler bei meinem Eintreten ins Klassenzimmer . . .
- dass Schüler meinen Anweisungen . . .

usw.

Notieren Sie diese Erwartungen auf ein Plakat und hängen Sie es im Schulzimmer auf.

Ein offenes Gespräch dürfte Ihnen zu neuen Einsichten verhelfen. Achten Sie auf gemeinsame und trennende Erwartungen. Vielleicht dürfen die Schüler auch eine Liste mit ihren Erwartungen formulieren.

10. Was machen Sie, wenn Ihre Erwartungen im Unterricht von den Schülern erfüllt werden?
Versuchen Sie, Ihr subjektives Erleben mitzuteilen (z. B. «Ich freue mich, deine schöne Zeichnung anzuschauen. Sie gefällt mir sehr gut.»).
- Welchen Schüler wollen Sie morgen besonders verstärken?
- Welche Art von Verstärkern ist bei diesem Schüler besonders wirksam?
- Auf welche Verstärker bin ich als Lehrer besonders angewiesen?

11. Versuchen Sie, Ihre erzieherischen und unterrichtlichen Absichten für die nächste Stunde, den nächsten Tag oder die nächste Woche kurz schriftlich festzuhalten. Lassen Sie anschliessend die Schüler Ihre Absichten erraten. Der Vergleich mit den Notizen zeigt Ihnen, wieweit Ihre Absichten für die Schüler spürbar wurden.

12. Wir alle haben Prinzipien, Hypothesen, Theorien und Zielvorstellungen, die unser Verhalten im Unterricht mitbestimmen. Wann haben Sie zum letzten Mal mit Ihren Kollegen darüber gesprochen?

13. Möchten Sie in diesem Moment, in dieser Stunde, nach diesem Tag Ihr eigener Schüler sein?

14. Beenden Sie eine Unterrichtsstunde gelegentlich 5, 10 oder 15 Minuten früher. Benützen Sie die zur Verfügung stehende Zeit für den Austausch von Rückmeldungen. Lernen Sie mit den Schülern gemeinsam, wie man einander hilfreiche Feedbacks geben kann. Teilen Sie den Schülern mit, wie Sie die Stunde erlebten, wie Sie einzelne Schüler, die ganze Klasse oder sich selbst wahrgenommen haben. Sagen Sie den Schülern, wieweit die gesteckten Ziele nach Ihrer Ansicht erreicht wurden. Versuchen Sie, aufgetretene Störungen zu thematisieren und Ihre Gefühle zu verbalisieren.
Das ist etwas leichter gesagt als getan.
Nach meiner Ansicht könnte Ihnen eines der folgenden Bücher den Einstieg erleichtern:
Gordon, Th.: Lehrer-Schüler-Konferenz
Harris, T.A.: Ich bin o.k., du bist o.k.
Wagner, A.C.: Kursprogramm zum schülerzentrierten Unterricht
Rogers, C.: Lernen in Freiheit
Ginott, H.: Takt und Taktik im Klassenzimmer
Tausch, R. u. AM.: Erziehungspsychologie
Schwäbisch/Siems: Anleitung zum sozialen Lernen für Paare, Gruppen und Erzieher

15. Rückmeldungen durch die Schüler sind je nach Alter und bisherigen Lernerfahrungen sehr verschieden. Ihre Brauchbarkeit kann durch Übung und methodische Hilfsmittel gesteigert werden, hängt aber entscheidend von der Grundbeziehung Lehrer-Schüler, Schüler-Schüler ab.
Wenn Sie Ihre Schüler besser verstehen möchten, wenn Sie nicht über alles eindeutig Bescheid wissen, vielleicht nicht einmal Ihr eigenes Verhalten im Unterricht immer verstehen, dann könnten Ihnen Feedbacks der Schüler schon behilflich sein. Verlangen Sie aber nur soviel, wie Sie glauben, verarbeiten zu können. Ihr gegenseitiges Verständnis wird sich massiv erhöhen, wenn es Ihnen und Ihren Schülern gelingt, in brauchbarer, das heisst akzeptabler Form Gedanken und Gefühle auszutauschen.

16. Hier einige Möglichkeiten für kleinere und grössere Schüler:
Die folgende Darstellung hängt an der Moltonwand. Sie dient Lehrern und Schülern für Fragestellungen und Antworten. Ausgewechselt wird jeweils nur die Fragestellung. Die Tabelle bleibt vielseitig verwendbar. Jeder Schüler presst jeweils auf die gestellte Frage einen Haftpunkt in das von ihm gewählte Feld.

Frage:

Ja	Eher Ja	Ja Nein	Eher Nein	Nein

Mögliche Fragen, die Sie als Lehrer stellen könnten:
- Habt Ihr die Aufgaben gut verstanden?
- War das Diktat für Euch schwierig?
- Habe ich heute einfach und verständlich gesprochen?
- War die Bewertung der Prüfung gerecht?
- Hast Du meine Übungen zur Mengenlehre verstanden?

- Habe ich diese Woche jemanden von Euch ungerecht behandelt?
- Wie gefallen Euch meine Geschichtsstunden?
- Möchtet Ihr wieder einmal die Sitzplätze vertauschen? usw.

Fragen von Schülern:
- Möchtet Ihr auch mehr Fussball während der Turnstunde?
- Wer hilft mit, in der Freizeit ein Rennauto zu basteln?
- Unser Lehrer macht tolle Entwürfe für Fasnachtsmasken.
- Das Datum für die nächste Rechenprüfung ist zu früh angesetzt.

17. Jeder Schüler notiert auf einem Zettel kurz die Antwort zu Fragen wie:
- Was war für mich das Wichtigste an diesem Tag?
- Was habe ich heute für mich gelernt?
- Wie oft hat mich der Lehrer angesprochen?
- Gibt es eine Frage, die ich noch gerne beantwortet haben möchte?
- Konnte ich heute gut mitarbeiten?
- Die Unterrichtsstunde war für mich . . .

usw.

18. Die Klasse singt am Ende der Stunde ein Lied, das ihrem Erleben der Lektion am besten entspricht (fröhlich, traurig, langsam, schnell etc.).

19. Eiskunstlauf-Bewertung, das heisst, jeder Schüler hat Notenblätter von 1 – 6 zur Verfügung. Für Rückmeldungen können die Schüler jeweils das entsprechende Notenblatt hochheben.

Inhaltliche Bewertung (Beispiel):
- Wie stark hat Euch das Thema interessiert?
- Wie hat Euch das Lesestück gefallen?
- Wie beurteilt Ihr die getroffene Entscheidung? usw.

Stilistische Bewertung (Beispiele):
- War meine Sprache für Euch verständlich?
- Wie beurteilt Ihr mein Diktiertempo?
- Wie schätzt Ihr mein Verhalten bei der heutigen Diskussion ein? usw.

20. Von Ihnen erwünschte Rückmeldungen werden in Gruppen besprochen und das Gruppenergebnis der ganzen Klasse mündlich oder schriftlich mitgeteilt.

21. Ertragen Sie von Zeit zu Zeit ein Rollenspiel? Dann geben Sie den Schülern die Gelegenheit, Sie spielerisch darzustellen. Es ist günstig, wenn Sie den Schülern Situationen angeben können, in denen Sie Ihr Verhalten aus anderer Sicht wahrnehmen möchten. Diskutieren Sie das Spiel jeder Gruppe mit der Klasse. Es ist nicht nur interessant zu sehen, wie die Schüler Sie wahrnehmen, sondern auch wer Sie wie erlebt. Sie lernen sich besser, aber auch die einzelnen Schüler dadurch besser kennen. Vielleicht können die Schüler auch alternierendes Lehrerverhalten zur Darstellung bringen, das die Wünsche der Schüler zum Ausdruck bringt und Ihnen neue Wege öffnet.

22. Lassen Sie die Schüler (allein oder in Gruppen, ohne zu sprechen oder nach ausführlicher Diskussion) eine Zeichnung herstellen, die z. B. ausdrückt, wie sie den Tag erlebt haben,
- was sie heute besonders beschäftigt hat,
- was sie gelernt haben,
- wie sie sich fühlten, usw.

Besprechen Sie mit der Klasse die Resultate ohne zu interpretieren, oder lassen Sie die Bilder still auf sich wirken.

23. Halten Sie in Ihrem Zeitplan jede Woche 20 Minuten zur gleichen Zeit offen oder machen Sie die folgende Übung einfach nach Bedarf. Richten Sie in Ihrer Klasse eine «Seufzer- und Jauchzerbörse» ein. Diese Zeit dient dazu, dies auszusprechen, was die Schüler persönlich beschäftigt. Es können schulische oder ganz persönliche Themen sein.

Mögliches Vorgehen:
- Alle sitzen im Kreis. Jeder entscheidet, ob er sprechen oder zuhören will.
- Mit wem möchte ich heute sprechen?
- Jeder nennt mit einem Stichwort sein Thema. Es bilden sich entsprechende Gruppen.
- Wer möchte heute sprechen, wer zuhören? Bildung entsprechender Paare oder Gruppen.
- Auf einen «Seufzer» muss ein «Jauchzer» folgen usw.

24. Wenn Sie während des Unterrichts das Gefühl haben, dass etwas nicht stimmt, dann verbalisieren Sie dieses Gefühl. Achten Sie auf die Schülerreaktion oder fragen Sie die Schüler direkt nach diesem Erlebnis. Achten Sie vorher auf Mimik und Körperhaltung

der Schüler. Damit sparen Sie Zeit und Fragen.
25. Lassen Sie statt der üblichen Hausaufgaben gelegentlich Gedächtnisprotokolle verfassen. Hier soll der Schüler versuchen, ein bestimmtes Ereignis, einen Schultag, ein Experiment, eine Begegnung oder einen Konflikt ohne Hilfsmittel zu formulieren. Neben sachlichen Begebenheiten sollte dabei auch das subjektive Erleben zum Ausdruck kommen, Stellung genommen und sollten offene Fragen notiert werden.
Alle diese Anregungen münden wohl immer wieder in Gespräche, die dazu dienen, uns gegenseitig besser wahrzunehmen. Ich erachte die offene Kommunikation mit den Schülern, Eltern und Kollegen als entscheidend für ein flexibles Lehrverhalten. Wenn Schule für die Beteiligten nur noch ein formales Lernfeld darstellt und das eigentliche Leben des Einzelnen nur ausserhalb der Schule stattfindet, dann können wir uns und unsere Schüler nicht mehr fühlen und wahrnehmen. Dann tritt Erstarrung auf, die Leben behindert, statt weiterzugeben, was doch Aufgabe der Schule bleiben muss.

Vereinsmitteilungen

Umstrukturierung der Jugendschriftenkommission

Die Jugendschriftenkommission des CLEVS hat sich während der vergangenen Monate einer Strukturrevision unterzogen. Es galt, Doppelspurigkeiten auszuschalten und den neuen Gegebenheiten unseres Vereins Rechnung zu tragen. Der Zentralvorstand hat nun an seiner Sitzung vom 28. September 1978 in Luzern von dieser Strukturänderung Kenntnis genommen. Dazu ist festzuhalten, dass die Jugendschriftenkommission des CLEVS als Kommission aufgelöst wird. Es hat sich gezeigt, dass unsere Mitarbeit in den bestehenden Kommissionen und Vereinigungen gleicher Zielsetzung wirksamer ist als ein Extrazüglein. Deshalb wurde Herr Armin Binotto, Hitzkirch, als Delegierter des CLEVS bei den schweizerischen Gremien für das Jugendschriftenwesen ernannt. Der Zentralvorstand möchte Herrn Binotto für die Übernahme dieses Auftrages herzlich danken und ihm viel Freude bei dessen Erfüllung wünschen.
An dieser Stelle gebührt auch der Vereinigung katholischer Buchhändler und Verleger unser aufrichtiger Dank. Diese Vereinigung hat sich im Rahmen des Bisherigen bereiterklärt, die Arbeit unserer Kommission weiterzuführen. Insbesondere geht es dabei um die Herausgabe des Kataloges «Empfehlenswerte neue Jugendbücher». Die Kommissionsmitglieder werden daher gebeten, ihre Besprechungsarbeit im Schoss der Vereinigung weiterzuführen. Der Zentralvorstand möchte allen Kommissionsmitgliedern die Ausdauer und den Einsatz verdanken. Gerne verbinden wir damit die Hoffnung, dass alle Mitglieder dem Aufruf der Vereinigung Folge leisten. Der Präsident und Redaktor dieser neuen Kommission ist Herr Hans-Ulrich Zimmermann, Niederwil. Auch ihm wünsche ich im Namen des CLEVS viel Freude und Erfüllung bei der neuen Aufgabenstellung.
Schliesslich darf ich an dieser Stelle dem scheidenden Präsidenten der Jugendschriftenkommission, Herrn Dominik Jost, Kriens, im Namen des Zentralvorstandes und des gesamten CLEVS für seine beinahe 15jährige Tätigkeit den herzlichsten Dank aussprechen. Hinter dieser Jahreszahl steckt eine Unzahl von Arbeitsstunden im Dienste unserer Jugendbuchkommission, deren Aufbau wesentlich in den Händen Dominik's lag. Wie sehr er mit seinem Werk verbunden war, zeigt der Umstand, dass er nicht bloss zurücktritt, sondern die Frage der weiteren Zukunft selbst an die Hand genommen hat. Da diese Arbeit nun vollendet ist und Dominik Jost andere Aufgaben übernommen hat, versteht der Zentralvorstand das Rücktrittsgesuch und nimmt es an. Im Namen dieses Zentralvorstandes wünsche ich Dir, lieber Dominik, von Herzen alles Gute als Projektleiter für den Mathematik-Unterricht und als Kirchenratspräsident der Gemeinde Kriens. Constantin Gyr

Lehreragenda 1979 – Reisekarte 1979

Soeben ist die neue Lehreragenda 1979 erschienen. Dieses schon lange bekannte und beliebte Werk kostet Fr. 9.–, wobei die Reisekarte mit vielen Vergünstigungen für die Besitzer im Preis inbegriffen ist. Neben der Agenda enthält das Werk verschiedene Angaben wie Posttarife, Notfallapotheke, erste Hilfe, Postleitzahlen etc. Zudem fin-